

1. Record Nr.	UNINA9910457378503321
Autore	Menocal Maria Rosa
Titolo	The Arabic role in medieval literary history [[electronic resource]] : a forgotten heritage / / Maria Rosa Menocal
Pubbl/distr/stampa	Philadelphia [Pa.] : University of Pennsylvania Press, c2004
ISBN	1-283-21118-1 9786613211187 0-8122-0071-3
Descrizione fisica	1 online resource (203 p.)
Collana	The Middle Ages series
Disciplina	809/.02
Soggetti	Literature, Medieval - Arab influences Romance literature - Arab influences Literature, Medieval - Research Romance literature - Research Electronic books.
Lingua di pubblicazione	Inglese
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	Originally published: Philadelphia : University of Pennsylvania Press, 1987. (The Middle Ages series). With new afterword.
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references (p. [161]-177) and index.
Nota di contenuto	Frontmatter -- Contents -- Preface -- CHAPTER ONE. The Myth of Westernness in Medieval Literary Historiography -- CHAPTER TWO. Rethinking the Background -- CHAPTER THREE. The Oldest Issue: Courtly Love -- CHAPTER FOUR. The Newest "Discovery": The Muwashshahat -- CHAPTER FIVE. Italy, Dante, and the Anxieties of Influence -- CHAPTER SIX. Other Readers, Other Readings -- Afterword -- Bibliography -- Index
Sommario/riassunto	Arabic culture was a central and shaping phenomenon in medieval Europe, yet its influence on medieval literature has been ignored or marginalized for the last two centuries. In this ground-breaking book, now returned to print with a new afterword by the author, Maria Rosa Menocal argues that major modifications of the medieval canon and its literary history are necessary. Menocal reviews the Arabic cultural presence in a variety of key settings, including the courts of William of Aquitaine and Frederick II, the universities in London, Paris, and Bologna, and Cluny under Peter the Venerable, and she examines how

our perception of specific texts including the courtly love lyric and the works of Dante and Boccaccio would be altered by an acknowledgment of the Arabic cultural component.

2. Record Nr.	UNINA9910800029803321
Autore	Wachter Christian (Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland)
Titolo	Geschichte digital schreiben : Hypertext als non-lineare Wissensrepräsentation in der Digital History / Christian Wachter
Pubbl/distr/stampa	Bielefeld, : transcript Verlag, 2021
ISBN	3-8394-5801-3
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (349 pages)
Collana	Geschichtstheorie ; 2
Classificazione	NB 5550
Disciplina	902.85/5759
Soggetti	Hypertext; Historiografie; Theorie; Elektronisches Publizieren; E-Publishing; Digitale Geschichtswissenschaft; Kulturgeschichte; Sprache; Wissenschaft; Geschichtstheorie; Digital Humanities; Digitale Medien; Geschichtswissenschaft; Historiography; Theory; Electronic Publishing; Digital Historiography; Cultural History; Language; Science; Theory of History; Digital Media; History
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di contenuto	Cover -- Inhalt -- Vorwort -- Vorbemerkungen zu formalen Angaben -- 0 Einleitung -- 0.1 Hinführung. Historiker*innen gestalten und vermitteln Geschichte stets mit Sinn beeinflussenden Medien -- 0.2 Problem und Fragestellung. Adäquater Mediengebrauch in der Historiografie geht über linear angelegte Geschichte(n) hinaus -- 0.3 Interdisziplinäres Reflexionsfeld. Den »Blinden Fleck« historiografischen Mediengebrauchs sichtbar machen -- 0.4 Argumentationsgang. Hypertext als adäquates Ausdrucksmediumjenseits linear gedachter Geschichte(n) -- 1 Epistemologische Grundlegung -- 1.1 Erkenntnistheoretisches Grundproblem. Historiker*innen haben keinen direkten Zugriff auf Vergangenes -- 1.2 Operationales Wissen als Ausweg. In der Praxis konstruieren Historiker*innen Sinnzusammenhänge, unabhängig von einer etwaigen ontologischen Fundierung -- 1.3

Theory Turn. Theorie als notwendige Reflexionspraxis
geschichtswissenschaftlicher Konstruktionsbedingungen -- 1.4
Historiografie nach der Abkehr von den Meisternarrativen. Kontingente
Geschichte(n) als sinnvolle Vieldeutigkeit vermitteln -- 2
Medientheoretische Grundlegung -- 2.1 Analytischer und
terminologischer Rahmen. Was ist eigentlich ein Medium? Was ist
Medialität historischen Wissens? -- 2.2 Formalästhetik. Wissen wird
durch die Form des Medienproduktes geprägt -- 2.3 Medienkultur.
Wissen wird durch gelernten Mediengebrauch geprägt -- 2.4
Multimodalität für die Historiografie.
Typografische Ausdrucksmöglichkeiten werden
durch BildTexte erweitert -- 3 Warum nun Hypertext? -- 3.1
Historisierung der Hypertext-Idee 1. Vannevar Bush wendet sich gegen
die Limitierungen von Drucktext beim Erschließen und Teilen
von Wissen -- 3.2 Historisierung der Hypertext-Idee 2. Douglas C.
Engelbart realisiert das erste digitale Hypertextsystem.
3.3 Historisierung der Hypertext-Idee 3. Theodor H. Nelson prägt den
Hypertext als ultimatives Medium zur Wiedergabe
von Zusammenhängen -- 4 In medias res - ein analytischer Blick auf
Hypertext und Typografie -- 4.1 Grade der Sequenzierung. Zwischen
linearer und netzwerkartiger Darstellung von Wissen -- 4.2
Multimodaler Hypertext. Text-Bildlichkeit, mit der Wissens Elemente wie
auch das »große Ganze« einer Geschichte sichtbar werden -- 4.3
Kohärenz. Historische Sinnzusammenhänge müssen adäquat vermittelt
werden -- 4.3.1 Kohärenzplanung und -bildung:
Typografisches Spinnen eines »Roten Fadens« versus »
topografisches Design« mit Hypertext -- 4.3.2 Kontingente
Sinnzusammenhänge kommunizieren: Wandelbarkeit
und Interaktivität des Hypertextes für eine pluralistische Kohärenz --
4.3.3 Story und Plot: Sinnzusammenhänge werden als
narrative Ordnungen ausgedrückt -- 4.4 Herausforderungen für die
historiografische Medienpraxis. Kenntlichmachung des
Forscher*innensubjektes, Offenheit und Geschlossenheit der
Publikation, kollaboratives Gestalten -- 4.5 Exkurs: 'Hypermedia'?
Multimodale historiografische Hypertexte bleiben Hypertexte -- 5
Konsequenzen aus den Medienanalysen -- 5.1 Hypertext avant und
après la lettre. Motivationen für hypertextartige Darstellungen von
Geschichte sind längst da -- 5.2 Wie pluralistische Historiografie
hypertextuell umsetzen? Visualisierte Multilinearität anstatt
netzwerkartiger Hypertexte -- 5.2.1 Krameritschs Plädoyer für
Hypertexte in den Geschichtswissenschaften: Postmoderne historische
Wissensproduktion, die netzwerkartig eingefangen werden soll -- 5.2.2
Historiografie erfordert strukturiertere Hypertexte: Repräsentation
individueller Knowledge Designs
anstatt einer postmodernen Wissenslandschaft -- 6 Sprachlogische
Fundierung.
6.1 Die Sprachlogik hinter der multimodalen Darstellung. Historische
Zusammenhänge nicht nur aussagen, sondern auch abbilden -- 6.2
Wissen zu konstruieren heißt immer auch, zu selektieren. Historische
Sinnzusammenhänge als Auswahl aus dem (hypertextuellen) Netz des
Denk- und Sagbaren -- 7 Belege und Inspiration aus der Praxis -- 7.1
Allgemeine Bestandsaufnahme. Hypertexte historischen Inhaltes
werden zumeist als Online-Sammlungen und Ausstellungen erstellt --
7.1.1 The Victorian Web. Literature, History, & Culture in the
Age of Victoria -- 7.1.2 The Valley of the Shadow. Two Communities in
the American Civil War -- 7.1.3 Pastperfect.at. 66 Jahre einer
Zeitenwende und HYPERTEXTCREATOR -- 7.1.4 Omeka-Projekte -- 7.2
Multilineare Historiografie. Historiker*innen gestalten Geschichte(n) mit

multiplen Plots -- 7.2.1 The Differences Slavery Made. A Close Analysis of Two American Communities -- 7.2.2 Scalar: Eine Software für multilineares und multimodales Publizieren -- 7.2.2.1 Scalar-Projekt 1: "We Are All Children of Algeria". Visuality and Countervisuality 1954-2011 -- 7.2.2.2 Scalar-Projekt 2: Growing Apart. A Political History of American Inequality -- 7.2.2.3 Eine weitere Scalar-Visualisierung: Sinnzusammenhänge als Graph explizit visualisiert -- 8 Fazit -- 9 Ausblick -- 9.1 Veränderung geschichtswissenschaftlicher Medienpraxis. Plädoyer für die Ausbildung von mehr hypertextueller Medienkreativität und kompetenz -- 9.2 Jenseits der Wissenschaft. Plädoyer für hypertextuelle Vermittlung von Geschichte in breiteren Bildungskontexten -- 10 Literatur und Website-Verzeichnis -- 11 Abbildungsverzeichnis.

Sommario/riassunto

Geschichte als nicht-linearen Verlauf aufzufassen heißt, historische Zusammenhänge in all ihrer Komplexität auszudrücken. Dabei stoßen wir mit gedruckten Texten an Grenzen. Christian Wachter zeigt: Digitaler Hypertext hingegen erweist sich als konstruktive Erweiterung für die Erkenntnisvermittlung - non-linear gedachte Zusammenhänge werden mit einem non-linearen Medium explizit repräsentiert. Entgegen einem netzwerkartigen Schreiben drängen sich multilinear angelegte und visualisierte Erzählpfade auf, die den narrativen und argumentativen Aufbau der Wissensangebote abbilden. Sie vermitteln dadurch epistemisch Wesentliches.
